

## Vom Warten

1

Da ist: eine stehengebliebene Uhr, die weiter tickt.

Jeder Klick, jedes Rucken im Zeiger erschöpft sich  
am Widerstand der blockierten Mechanik.

Gibt der Zeit weiter einen Takt.

Doch: keinen Ort.

Da ist ein Raum, ganz gewohnt. Ganz leer.

Jedes Ding, jede Ecke und Kante, langweilt das Auge mit den  
immer gleichen Mustern und Formen.

Alles hat einen Zweck.

Doch: keine Inspiration.

Vor dem Fenster hängt der Regen in Fäden, deren Richtung nur

Mit Wissen um die Beschaffenheit der Welt erschlossen werden kann.

Von oben nach unten gezogen,

ein grauer Vorhang, gefrorene Schatten vor schlierigen Scheiben.

Dahinter: grün und gelb und grün, gedeckt.

Ovale, dicke Blätter, kinderfaustgroße Knollen in allen Stadien  
ihres Wachsens und Vergehens, zitternd im Regen.

Es fehlst: Du.

Die Zeit verklumpt im Wartezimmer.

2

Eine Tachonadel, perfekt festgehalten von smarten Systemen. Dennoch zitternd, kaum spürbar.

Jede Unebenheit, jedes Gefälle, das Fahrzeug sanft schiebend, ziehend, hebend, senkend, verändert seine Richtung, ein kleines bisschen nur.

Bloß: kein Ankommen.

Die Kabine, gefedert und isoliert. Dennoch Teil des Straße.

Erschütterungen, Kurven, Beschleunigung, Zögern, rhythmisch an Sitz und Gurt zerrend, verbinden den Steuernden mit seinem ungeheuren Tun.

Bloß: kein Erwachen.

Neben der Kabine stehen die immer gleichen Bilder, in Verzerrung fixiert, horizontale Linien, durch die ich tauche, zu schnell, zu weit. Da wäre ein Entkommen. Wenn ich stoppte.

Doch immer wieder ist da dieses Zimmer, dieser Zeiger, dieser Regen, eine eben frische Frucht, eine eben erst Frucht gewordene Blüte, das Wenden und Drehen, jede Flucht führt im Kreis hierher zurück. Der Himmel: grau.

Mir war anderes versprochen worden.

3

Ein Körper, der stillsteht, erschöpft sich doch.

Mit jedem Pulsschlag, dem Blähen und Einfallen der Lunge, Kopf und Herz mit dem Nötigsten versorgend, wird er matter.

Nur: kein Aufbäumen.

Die Wolken, die Schraffierung der fallenden, der vorbeiziehenden Linien, längst tief eingedrungen. Müde vom Sitzen. Schlafen. Müde vom Schlafen. Sitzen.

Eingepackt in Scheiben und Wände, in Blech und Beton.

In Schnüren aus Wasser und Licht, abgeschnitten, isoliert. Mein Augen finden: einen gelben Ball, groß, rund, hell, reif. Ein zweiter. Ein dritter.

Weiter nur dieser Zeiger Regen Frucht Blüte, Wenden, Drehen. Flucht im Kreis, hierher zurück. Der graue Himmel. Immer mehr davon. Ohne dich.

*(Schreibimpuls: Schreibe eine Interpretation eines Liedtexts deiner Wahl,  
ohne Titel und Interpret des Songs zu nennen.  
Alle Nutzungsrechte verbleiben beim Urheber.  
Kontakt: niklas.ehrentreich@gmail.com)*